



Konzeption



Stand: Mai 2023



Inhaltsangaben

Vorwort des Trägers	1
Vorwort des Teams	2
Leitbild	3
Bild vom Kind	4
Katholischer Kindergarten	5
Unsere Erziehungsphilosophie	6
Herzstück unserer Arbeit	7
Gedicht „die Hundert gibt es doch	8
Pädagogik	9-10
Bildungs- und Erziehungsziele	11-12
Wir bieten Platz zum Anderssein	13
Kinderrechte	14
Partizipation als Kinderrecht	15/16
Schritt für Schritt bei uns ankommen	17-20
Die Krippe	21-22
Ein Tag in der Mäuschengruppe	23
Den Kindern Wurzeln geben bei den Mäuschen	24
Bären- Eichhörnchen- und Igelgruppe	25
Fit für die Schule	26
Spielen – Nahrung für die Seele	27
Ein Tag in den Kindergartengruppen	28
Beobachten und Dokumentieren	30
Räumlichkeiten und Außenbereich	31
Die Rolle der pädagogischen Fachkraft	32
Unser Team / Schutzauftrag	33
Qualität entwickeln und sichern	34
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	35-36
Schlussgedanke	37



Vorwort des Trägers

Liebe Eltern und liebe Gemeinde,

Kinder sind immer das Glück und der kostbarste Reichtum der Familie. Es ist wichtig für die Kinder zu starken und fröhlichen Menschen aufzuwachsen. Für die kindliche Entwicklung ist der Besuch des Kindergartens wichtig, denn hier wird nicht nur gespielt. Die Kids lernen im Kindergarten viele Dinge, die für ihr weiteres Leben von großer Bedeutung sind. Viele Eltern, deren Kinder unter drei Jahren sind, stehen vor der Frage, ob ihr Kind in den Kindergarten gehen soll. Oft ist es auch schwer für die Eltern und für das Kind - loslassen.

Das Kind kannte bisher nur das recht eng gesteckte Familienumfeld, nun muss es lernen, mit einer ganz neuen Situation umzugehen. In geborgener Umgebung lernt man wie man mit Konflikten und auch mal mit Streit umgeht, wie man sich in die Gesellschaft eingliedert. Die Kinder entwickeln so ein Gefühl für die Interaktion mit anderen und lernen das soziale Leben kennen.

Im Kindergarten St. Andreas sammeln die Kinder Erfahrungen im emotionalen und intellektuellen Bereich, die für die weitere Entwicklung ihres Kindes sehr wichtig sind.

Jedes Kind hat unterschiedliche Begabungen und Fähigkeiten. Kinder lernen nicht bewusst, sondern durch eigenes Tun, Beobachten, Nachmachen und Wiederholen. So kann sich das Kind eigenes Wissen ausbauen und aufbauen. In Ergänzung zum Elternhaus ist das fähige und produktive Erzieherteam sehr bestrebt, den Kindern in einer angenehmen Atmosphäre spielerisch Wahrnehmung, Sprache sowie Bewegung und Koordination, Denken, Emotionalität und Empathie näher zu bringen.

Das ist das Ziel des Kindergartens: gemeinsam mit Ihnen liebe Eltern wollen wir die Kinder ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten. Wir wollen die Kinder mit dem richtigen „Werkzeug“ für das weitere Leben ausstatten, damit das Kind seinen Platz in der Welt findet.

Ihr Pfarrer und Träger

Pfr. Tomy Cherukara



Vorwort des Teams

Herzlich Willkommen im katholischen Kindergarten St. Andreas

„Immer in Bewegung“

Das ist das Leitbild unseres Hauses, es spiegelt die Aufgabe des Kindergartenteams in den Bereichen Bildung, Erziehung und Betreuung wieder. Aufgrund der heutigen gesellschaftlichen Situation und der veränderten Bedürfnisse von Kindern und deren Familien wollen wir ihnen einen Ort der Geborgenheit und des Vertrauens geben, sie ein Stück ihres Weges begleiten, damit sie gestärkt den nächsten Lebensabschnitt gehen können. Deshalb ist es uns wichtig, „immer in Bewegung“ zu sein und jeden Tag aufs Neue die Individualität jedes einzelnen als Herausforderung anzunehmen.

Jeder Mensch als Gotteskind hat einen ganz besonderen Wert. Der christliche Glaube begleitet uns wie ein roter Faden durch den Kindergartenalltag. Es ist unser Ziel die Botschaft Jesu Christi an die Kinder weiterzugeben, die Würde des Menschen zu achten, um so Gemeinschaft zu erleben.

Wir, das Team des Kindergartens St. Andreas, möchten allen Interessierten mit dieser Konzeption einen Einblick in unsere Einrichtung und die damit verbundene pädagogische Arbeit ermöglichen.

Wenn Sie nun neugierig geworden sind, so möchten wir Sie einladen, weiter zu blättern und unser Haus kennen zu lernen.

Ihr Team
des Kindergartens St. Andreas





Leitbild

„Immer in Bewegung“

Unser Team - Immer in Bewegung

Die Atmosphäre, die unser Kindergarten ausstrahlt, muss zuerst in der Teamgemeinschaft erlebt und gelebt werden. Ein respektvolles und offenes Miteinander, sowie die persönlichen Kompetenzen und das Engagement jedes einzelnen, sind unentbehrlich für das Gelingen des Ganzen. Hand in Hand sind wir immer in Bewegung, um den vielfältigen Anforderungen unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern gerecht zu werden.

Unser Glaube - Vertrauen in das Leben stärken

Die christliche Grundhaltung begleitet uns im täglichen Miteinander. Unser Ziel ist es, die Kinder durch biblische Geschichten, Gebete und Lieder, mit dem christlichen Glauben und seinen Traditionen und Wurzeln vertraut zu machen.

Unsere Kinder - liegen uns am Herzen

Im Mittelpunkt steht das Kind mit seiner Vielfältigkeit, als eifriger Forscher und aktiver Konstrukteur.

Unsere Eltern - Erziehungspartner

Im Erziehungsprozess sind die Eltern kompetente Partner, die Zusammenarbeit prägt das gegenseitige Vertrauen, die Unterstützung und die aktive Begleitung. Nur wenn wir am gleichen Strang ziehen, dienen wir dem Wohl des Kindes.





Unser Bild vom Kind

In unserer Einrichtung nehmen wir jedes Kind mit seinen Wünschen und Bedürfnissen ernst.

Jedes Kind ist für uns einzigartig mit individuellen Gefühlen, Gedanken, Interessen, Fähigkeiten und Begabungen.

Kinder sind neugierig und kompetent, und sie erforschen eigenaktiv sich und ihre Umwelt. Durch eigenes selbstbestimmtes Handeln nehmen sie am Geschehen teil. Jedem Verhalten des Kindes begegnen wir mit Verständnis und lassen das Kind dabei Geborgenheit, Zuwendung und Kontinuität erfahren. Die Kinder sollen das Gefühl haben, Aufgaben und Problemstellungen aus eigener Kraft bewältigen zu können.

Der Entwicklungsstand und die Lebens- und Familiensituation jedes einzelnen Kindes ist Ausgangspunkt und Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Jedes Kind ist aber auch Teil einer Gemeinschaft und in die Situation der Gesamtgruppe eingebunden hierzu schaffen wir eine Atmosphäre, in der Kinder sich wohl fühlen können.





Katholischer Kindergarten - Baustein in der Pfarrgemeinde

Wir sehen unseren Kindergarten
als einen Teil der Pfarrgemeinde
und einen Ort der Begegnung
unterschiedlicher Generationen

Als kirchlicher Kindergarten ist uns die
Vermittlung von Werten wie Toleranz,
Rücksichtnahme, Gewissensbildung und
Wertschätzung..... sehr wichtig

Durch die Teilhabe am Leben
Pfarrgemeinde durch das Mitfeiern
Von Festen des Kirchenjahres
Erfährt sich das Kind als Mitglied
Der christlichen Gemeinschaft.

Wir suchen christlichen Glauben in unsere tägliche
Arbeit zu integrieren und nicht als „Zusatzprogramm“
zu verstehen





Die Reggio - Pädagogik - unsere Erziehungsphilosophie - ein Leben mit Herz, Kopf und Hand

Die Reggio - Pädagogik ist ein modernes pädagogisches Konzept, entwickelt für den Elementarbereich. Es wurde in den 60iger Jahren in Norditalien (Reggio Emilia) von Pädagogen erarbeitet.

Als wichtigster Inspirator dieser Pädagogik gilt Prof. Loris Malaguzzi, der die Ideen und Praxiserfahrungen der Erzieherinnen zusammentrug, ordnete und theoretisch auf- und ausbaute. Seit den 90iger Jahren wird diese Pädagogik international mehrfach ausgezeichnet und findet weltweit reges Interesse.

In seinem Gedicht „Die hundert Sprachen der Kinder“ wird deutlich, welches Menschenbild und welches Bild vom Kind dieser Pädagogik zugrunde liegen. Die Reggio - Pädagogik ist ein ganzheitlicher Ansatz.

Die sich daraus erschließende Erzieherrolle versteht sich als selbstlernend im Denken und Handeln und drückt sich in Respekt und Wertschätzung der Eigenaktivität des Kindes aus.

Die zentrale Bedeutung unserer Bildungs- und Erziehungskultur ist das besondere „Bild vom Kind“. Hier gilt das Kind als aktiver Gestalter der eigenen Entwicklung, die sich durch Individualität und Unverwechselbarkeit auszeichnet und in vertraute, soziale Netzwerke eingebettet ist.

Die Grundpfeiler der Reggio - Pädagogik:

- Das Bild vom Kind
- Reggio - Pädagogik - eine Pädagogik des Zuhörens und der Beobachtung
- Lernen in Projekten/Bildung durch Beteiligung
- Dokumentation der pädagogischen Arbeit/die sprechenden Wände
- Der Raum als dritter Erzieher
- Rolle der Erzieherin



Projektarbeit - Herzstück unserer Reggio- orientierten Arbeit

Jedes Kind besitzt Forschergeist, Entdeckungsfreude, Abenteuerlust und Wisseshunger. Deshalb wollen sie selber tätig sein. Sie wollen forschen, probieren, wollen Spuren ihres Handelns sehen. Sie suchen neugierig nach Ursachen und Zusammenhängen eines Problems und wollen dies durch eigenes Tun ergründen. Die Projektarbeit ist sehr gut geeignet, auf diesen Erkenntnis- und Forscherdrang der Kinder zu reagieren. Zu den wichtigsten Bildungsinhalten gehört, dass die Kinder nicht nur vielfältige Kenntnisse über die Welt erwerben, sondern vielmehr „lernen, wie man lernt“. Und somit die grundlegenden Strukturen für alle weiteren Lernschritte entwickeln. Projekte können einen Tag, eine oder mehrere Wochen oder auch Monate dauern.

Projektthemen werden von Kindern eingebracht oder von den Erwachsenen aufgrund ihrer Beobachtung initiiert. Sie werden individuell weiter auf- und ausgebaut. In Projekten wird bei uns sowohl gruppenintern als auch gruppenübergreifend gearbeitet.

Die Erzieherin muss genau hinhören, beobachten und neue Impulse setzen. Sie dokumentiert mit dem ständigen Ziel neue Fragen anzuregen. Dabei ist die Erzieherin nicht nur Begleiterin. Sie ist Forscherin und Krisenmanagerin zugleich und schafft sich somit auch Wissen über die ihr anvertrauten Kinder. Die Kinderaktivitäten werden regelmäßig dokumentiert (sprechende Wände). Diese Projektdokumentationen werden auch den Eltern zugänglich gemacht und in den Schatzbüchern festgehalten.

*Sich auf die Denkweise
eines Kindes einzulassen
bedeutet in eine freie Welt
zu tauchen.*

Mariele Diekhof



Die Hundert gibt es doch - von Loris Malaguzzi

Das Kind besteht aus Hundert.
Hat hundert Sprachen
Hundert Hände
Hundert Gedanken
Hundert Weisen
Zu denken, zu spielen

Das Kind hat hundert Sprachen
Hat hundert und hundert und hundert
Neunundneunzig davon aber
Werden ihm gestohlen
Immer hundert Arten
Zu hören, zu staunen und zu lieben
Hundert heitere Arten zu singen, zu begreifen
Hundert Welten zu entdecken
Hundert Welten frei zu erfinden
Hundert Welten zu träumen

Sie sagen ihm:
Ohne Hände zu denken
Ohne Kopf zu schaffen
Zuzuhören und nicht zu sprechen
Ohne Heiterkeit zu verstehen
Zu lieben und zu staunen
Nur an Ostern und Weihnachten

Sie sagen ihm:
Weil Schule und Kultur
Ihm den Kopf vom Körper trennen
Hundert die Welt zu entdecken, die schon entdeckt ist
Neunundneunzig von hundert werden ihm gestohlen Sie
sagen ihm:
Spiel und Arbeit, Wirklichkeit und Phantasie
Wissenschaft und Imagination
Himmel und Erde, Vernunft und Traum
Seien Sache, die nicht zusammenpassen
Sie sagen ihm kurz und bündig
Dass es keine Hundert gäbe

Das Kind aber sagt: und ob es die Hundert gibt!



Pädagogik

Die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit liefern der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), die bayerischen Bildungsleitlinien und die Richtlinien des Bayerischen Kinder- und Betreuungsgesetzes, sowie der dazugehörigen Ausführungsverordnung.

Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet, die das Kind zum sozialen Handeln und zur Auseinandersetzung mit seiner Umwelt befähigen.

Der Mensch hat drei grundlegende psychologische Bedürfnisse, das Bedürfnis nach sozialer Eingebundenheit, z.B. Zugehörigkeitsgefühl, Liebe und Respekt.

Das Bedürfnis nach Autonomieerleben, man handelt nicht fremd, sondern selbstgesteuert. Und das Bedürfnis nach Kompetenzerleben, Aufgaben und Probleme aus eigener Kraft bewältigen zu können.

Die Erfüllung dieser Grundbedürfnisse ist entscheidend für das Wohlbefinden des Menschen und für die aktive Bewältigung altersspezifischen Entwicklungsaufgaben!

Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und fördert das pädagogische Personal auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes folgende Basiskompetenzen

Personale Kompetenzen

- ✚ Eigene Bedürfnisse, Interessen und Gefühle zum Ausdruck bringen.
- ✚ Positives Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen und Wissen über sich selbst erwerben und stärken.
- ✚ Wir geben den Kindern möglichst oft die Gelegenheit selbst zu entscheiden, was sie tun und wie sie es tun wollen.
- ✚ „Ich kann etwas“, die Kinder werden stetig angeregt, ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln.
- ✚ Probleme werden möglichst selbständig gelöst.
- ✚ Ein differenziertes Wahrnehmen mit allen Sinnen ermöglicht eine ganzheitliche Weiterentwicklung.



- ✚ Die Kinder übernehmen Verantwortung für ihren eigenen Körper und sind sensibel für seine Bedürfnisse.
- ✚ Im Umgang mit verschiedenen Materialien entwickeln die Kinder Phantasie und Kreativität und trainieren ihre Fein- und Grobmotorik (z. B. freies Gestalten am Maltisch)

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

- ✚ Die Kinder bauen positive Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern auf, die durch Sympathie und gegenseitigem Respekt gekennzeichnet sind.
- ✚ Sie lernen, sich sprachlich angemessen auszudrücken.
- ✚ Bei unterschiedlichen gemeinsamen Aktivitäten erfahren die Kinder zu planen, sich abzusprechen und zusammenzuarbeiten.
- ✚ Sie erleben durch die Vorbildhaltung des pädagogischen Personals eine grundlegende Werthaltung des menschlichen Zusammenlebens.
- ✚ Die Kinder lernen sich an Gesprächs- und Abstimmungsregeln zu halten (z. B. Abstimmung über das Faschingsthema).
- ✚ Durch gemeinsame Feste und Feiern sollen sie sich als Teil der Gemeinschaft erleben.

Lernmethodische Kompetenzen

- ✚ Die Kinder lernen sich neue Informationen gezielt zu beschaffen, zu verarbeiten und ihr Wissen auf unterschiedliche Situationen zu übertragen.
- ✚ Die Kinder sollen die Fähigkeit erwerben, über das eigene Lernen nachzudenken und das Gelernte sprachlich wiederzugeben. („Was, wie und wodurch habe ich gelernt?“)

Kompetenter Umgang mit Veränderung

- ✚ Die Kinder sollen widerstandsfähig werden (= Resilienz)
- ✚ Der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und deren Bewältigung soll gelegt werden.



Bildungs- und Erziehungsziele

+ Wertorientierung und Religiosität

- Beten... Morgenkreis, Mittagessen, Brotzeit"
- biblische Geschichten, Gottesdienste
- Führung durch den kirchlichen Jahreskreis

+ Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

- Respektvoller und rücksichtsvoller Umgang mit den Kindern und Erzieherinnen
- Kennenlernen anderer Kinder
- eigene Gefühle erkennen und äußern

+ Sprache und Literacy

- Sprachliche Begleitung im Alltag
- Fingerspiele, Lieder, Bilderbücher, Abzählreime, Geschichten, Gespräche....
- erste Erfahrungen machen mit Buchstaben und Wörtern
- Schreibwerkstatt....

+ Medien

- Bilderbücher, Internet, Tageslichtprojektor, CD-Player

+ Mathematik

- Vorerfahrungen machen mit Zahlen, geometrische Formen und Mengen
- Zahlen- und Rechentisch
- Abzählreime
- Würfelspiele....

+ Naturwissenschaftliche und technische Bildung

- Experimente
- Elektrokoffer
- Projekte...



Umwelt

- Waldtage
- Spaziergänge
- Garten
- Projekte
- Mülltrennung
- Naturbeobachtungen
- Achtsamkeit bei Blumen und Bäumen

Ästhetik, Kunst und Kultur

- im Atelier kreativ sein
- Tanz
- mit vielen verschiedenen Materialien Bauen und gestalten
- Kneten
- andere Kulturen kennenlernen und achten

Musik

- CD hören
- Mit Instrumenten spielen
- Tanzen
- Singspiele
- Lieder singen und rhythmisch begleiten

Bewegung

- auf Bäume klettern
- Bewegungsbaustelle
- Spaziergänge
- im Turnraum mit vielen Materialien und Gerätschaften experimentieren
- tanzen
- Garten als Funktionsbereich

Gesundheit

- gesunde Brotzeit und Ernährung
- täglicher Obst- und Gemüseteller (Schulobstprogramm)
- Bewegung
- wissen, was für mich gut ist
- Entspannung



Kinder mit besonderen Bedürfnissen – So bin ich eben

Kinder mit besonderen Bedürfnissen werden in Angeboten und Aktivitäten des Hauses voll eingebunden. So können sie ihre Kompetenzen in ihrem Lerntempo erweitern und profitieren von den anderen Kindern. Auch diese gewinnen dadurch, dass sie Schwächen oder Behinderung ganz selbstverständlich als Teil des gemeinsamen Miteinanders ansehen.

Der Kindergarten kooperiert mit anderen Hilfssystemen wie z. B. Frühförderung, Jugendamt, Therapeuten usw. um dem Kind optimale Förderung zu gewähren.

Inklusion/Integration und soziokulturelle Vielfalt

Ausgehend vom Grundsatz der Gleichwertigkeit und Würde aller Menschen ist Inklusion in unserem Haus eine Verpflichtung und soziale Notwendigkeit. Im Mittelpunkt stehen die ganzheitliche Förderung und die Berücksichtigung der persönlichen Lebenssituation, Entwicklungsmöglichkeiten und Bedürfnisse.

Jedes Kind kann sich entsprechend seiner Möglichkeiten aktiv an den Angeboten beteiligen. Die primäre Aufgabe des pädagogischen Personals ist die Bewältigung des gemeinsamen Alltags und des Gruppenlebens entsprechend der individuellen Möglichkeiten der Kinder, hierbei hilft ein strukturierter Tagesablauf mit festen Ritualen. An das bereits Erreichte wird motivierend angeknüpft. Für die behinderungsspezifische Einzelförderung werden Therapeuten hinzugezogen. Um eine ganzheitliche Förderung zu gewährleisten, ist eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern unumgänglich.

Der Kindergarten St. Andreas hat sich zum Ziel gesetzt, Kinder mit unterschiedlicher Herkunft dabei zu unterstützen, die Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln, die sie zum Leben in unserer Gesellschaft benötigen. Dazu braucht es Akzeptanz und Wertschätzung der eigenen Person. Hier lernt und erlebt das Kind ein selbstverständliches Miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen.

Vorkurs Deutsch

Kinder, bei denen ein Sprachförderbedarf festgestellt wurde, wird die Teilnahme am Vorkurs Deutsch empfohlen. Das Vorkursangebot beginnt auf Seiten des Kindergartens in der 2. Hälfte des vorletzten Jahres vor der Einschulung und gegebenenfalls in Kooperation mit der Grundschule.

Der Vorkurs Deutsch wird im Kindergarten St. Andreas entwicklungsbegleitend in Kleingruppen oder in Einzelförderung und auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt.



Kinderrechte

Kinder haben Rechte. Aber Kinder können ihre Rechte noch nicht selbst wahrnehmen. Sie sind auf den Schutz und Vertretung ihrer Eltern und die staatliche Gemeinschaft angewiesen.

An erster Stelle nehmen Eltern die Rechte ihrer minderjährigen Kinder wahr. Sozialpädagogische Fachkräfte, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, übernehmen durch den „Betreuungsvertrag“ für begrenzte Zeit Rechte und Pflichten der Eltern.

Das „Übereinkommen über die Rechte des Kindes“, die UN-Kinderrechtskonvention ist 1989 von der Vollversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet worden.

Es ist ein Katalog völkerrechtlich verbindlicher Standards, die weltweit Kindern ein gesichertes und gelingendes Aufwachsen ermöglichen sollen.

UNICEF, das Kinderhilfswerk der vereinten Nationen, hat die Bestimmungen in zehn Grundrechten zusammengefasst.

1. Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung, unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht
2. Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit
3. Recht auf Gesundheit
4. Recht auf Bildung und Ausbildung
5. Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung
6. Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln
7. Recht auf eine Privatsphäre und eine gewaltfreie Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens
8. Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen und auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung
9. Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause
10. Recht auf Betreuung bei Behinderung





Partizipation als Kinderrecht

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken (Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention § 8 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII, Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG). „Beteiligung“ bedeutet „Partizipation“ im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Sie gründet auf Partnerschaft und Dialog. Partizipieren heißt, Planungen und Entscheidungen über alle Angelegenheiten, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für anstehende Fragen und Probleme zu finden.

Durch Mitsprache.

Bei uns im Kindergarten wird Partizipation gelebt, in dem die Kinder sich an Abstimmungen beteiligen, Ideen im Morgenkreis einbringen, die Umsetzung weiterer Schritte und Lernwünsche äußern, Aktivitäten, Feste und Veranstaltungen mit planen, die Umgebung z. B. die Räume mitgestalten, Ideen und Wünsche äußern und an der Umsetzung der Bildungs- und Lerngeschichten mitwirken.

Bei dieser Fülle von Beteiligungsmöglichkeiten stehen für die Kinder folgende Aspekte im Vordergrund:

Soziale Kompetenzen:

- ✚ Die eigenen Sichtweisen (Gefühle, Bedürfnisse, Interessen, Wünsche, Kritik, Meinungen) erkennen, äußern, begründen und vertreten. ✚ Die Sichtweisen anderer wahrnehmen und respektieren.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

- ✚ Verantwortung für sich und andere übernehmen
- ✚ Verantwortung für eigene Interessen übernehmen
- ✚ Für andere ein Vorbild sein
- ✚ Verantwortung für eigene Entscheidungen treffen und tragen

Gemeinschaftserfahrungen

- ✚ Stärkung des Gruppengefühls
- ✚ Gesprächs- und Abstimmungsregeln kennenlernen
- ✚ Grundverständnis darüber erwerben, dass man anstehende Aufgaben und Entscheidungen gemeinsam lösen und treffen kann



- ✚ Erfahren, dass man auf seine Umgebung einwirken, etwas erreichen und selbst etwas bewirken kann

Die Aufgabe für uns als Erzieherinnen besteht darin, die Kinder zu begleiten, sie als Experten ihres eigenen Lebens erst zu nehmen, ihnen offen und interessiert gegenüber zu treten und uns von ihrer Meinung, Ansichten, Ideen und Wünsche inspirieren zu lassen.

Wir begleiten Aushandlungsprozesse, die zu einem Ergebnis führen, denn Partizipation heißt auch Verbindlichkeit.

Der Dialog und Austausch sind wichtige Bestandteile und wir Erzieherinnen bringen ebenso unsere Meinungen und Erfahrungen mit ein und zeigen Möglichkeiten und Probleme auf.

Wir sorgen für die nötige Transparenz, damit alle Beteiligten immer auf demselben Informationsstand sind. Außerdem werden die Kinder dabei unterstützt, eine Gesprächs- und Streitkultur zu entwickeln.

„Jedes Kind hat eine natürlich
gegebene Neugier, einen
Wissenshunger, den Willen, sich die
Welt zu erschließen.

Sie erschließen sich die Welt, indem sie sich
forschend mit ihrer Umgebung auseinandersetzen -
sie explorieren ihre Umwelt mit allen Sinnen.

Sie reagieren auf alles, was für sie unbekannt ist.

Alles ist neu, alles
ist spannend...“

Von Theresa Lill



Schritt für Schritt bei uns ankommen

Schritt für Schritt wächst ihr Kind in die Welt hinein. Es wird größer und selbständiger, lernt täglich dazu und überrascht mit seinen kleinen und großen Fortschritten.

Jedes Kind ist eine eigene Persönlichkeit mit eigenen Stärken und Schwächen, mit der eigenen inneren Uhr.

So ist es normal, dass ihr Kind individuell begleitet und gefördert werden will. Der Kindergarten St. Andreas wird neben der Familie zur zweit wichtigsten Station ihres Kindes auf dem Weg des „lebenslangen Lernens“.

Aufnahme/Elternabend

Nach der Zusage für den Erhalt eines Kindergarten-/Krippenplatzes erhalten die Eltern eine Einladung zum Aufnahmegespräch. In diesem Gespräch wird zusammen mit der Leitung der Aufnahmevertrag ausgefüllt und die Buchungszeiten festgelegt. Des Weiteren erhalten die Eltern Informationen zu Schließungszeiten, Gebühren und Inhalte der Kindergartenkonzeption. Kurz vor dem Kindergartenbeginn findet der Einführungselternabend statt. Die Eltern werden über den Kindergartenalltag und die Pädagogik der Einrichtung informiert.

Es ist eine Anmeldegebühr von 10.- Euro zu entrichten, außerdem muss der Kindergarten Einsicht in das gelbe Untersuchungsheft nehmen und die Eltern müssen eine Impfberatung durch einen Kinderarzt bekommen haben.

Eingewöhnung - der Übergang von der Familie in die Kinderkrippe/Kindergarten

Jedes Kind reagiert unterschiedlich auf ungewohnte Situationen. Das eine Kind benötigt kürzere, das andere längere Zeit, um sich in der neuen Umgebung und unter zunächst fremden Kindern und Erwachsenen wohl zu fühlen. In den ersten Tagen (mindestens aber 4-6 Wochen in der Krippe) besuchen das Kind und eine konstante Bezugsperson des Kindes gemeinsam den Kindergarten. Es werden die Räume und Spielbereiche erkundet und die pädagogische Fachkraft nimmt Kontakt zum Kind auf. Wichtig für die Eingewöhnung ist, dass sich die Eltern zurücknehmen, um einer Mitarbeiterin die Chance einer Kontaktaufnahme zum Kind zu ermöglichen. Wie die Eingewöhnungszeit weiter gestaltet wird, wird individuell mit den Eltern geregelt.



Worauf wir bei der Eingewöhnung achten:

- ✚ Wir geben dem Kind Zeit sich zu orientieren
- ✚ Die Kinder bleiben in den ersten Tagen nicht länger als 1,5 Stunden in der Einrichtung, um das Kind nicht zu überfordern
- ✚ Der Kindergarten St. Andreas richtet sich bei der Eingewöhnung nach dem „Berliner Modell“
- ✚ Das Kind bekommt die Möglichkeit, sich schrittweise von den Eltern zu trennen
- ✚ Die Zeiten, in denen die Kinder ohne Eltern in der Einrichtung bleiben, werden individuell nach Absprache mit uns, auf jedes Kind angepasst. In den ersten Trennungsphasen, ist es wichtig, dass die Eltern immer griffbereit sind, zu diesem Zweck steht den Eltern ein ansprechender Elternwartebereich zur Verfügung
- ✚ Die Eltern bekommen von uns Unterstützung bei der Trennung von ihrem Kind
- ✚ Die enge Zusammenarbeit zwischen Mitarbeiterinnen und Eltern trägt wesentlich zum Gelingen der Eingewöhnungsphase bei

Begleitung beim nächsten Schritt

Anhand eines Informationselternabends und bei den Anmeldegesprächen greifen wir die Wünsche und Fragen der Eltern auf und besprechen die Eingewöhnungsphase der Kinder individuell, so dass eine fundierte Vertrauensbasis zwischen Kindern, Eltern und Fachpersonal entstehen kann. Um die Eingewöhnung der Kinder zu erleichtern und eine Vertrauensbeziehung zu den Eltern aufzubauen, geben wir den Eltern die Gelegenheit während der Anfangszeit vermehrt Gespräche mit dem Personal zu führen, denn während dieser sensiblen Phase besteht ein großer Bedarf an Information und Beratung.

Der Übergang von den „Minimäuschen“ in die drei altersgemischten Gruppen (Eichhörnchen, Bärengruppe, Igelgruppe) wird frühzeitig durch Besuche in den jeweiligen Gruppen vorbereitet. Hierbei steht das gemeinsame Spielen im Vordergrund.

Durch die regelmäßigen Besuche in der Grundschule wird den „Schlaunen Füchsen“ ein fließender Übergang garantiert. Die Kinder lernen die Lehrer, die anderen Schüler, die örtlichen Begebenheiten, einfach den Unterschied zwischen Schule und Kindergarten kennen. Im ständigen Austausch zwischen Kindergarten, Eltern und Schule wird die Frage nach der Schulreife des Kindes geklärt.



Information und Austausch

Während der Bring- und Abholzeit finden zwischen Fachpersonal und Eltern spontane Tür- und Angelgespräche statt. Außerdem pflegen wir einmal jährlich an Hand geplanter Entwicklungsgespräche regen Austausch mit den Eltern. Als Grundlage dieser Gespräche dienen uns die Beobachtungsbögen „Sismik“ und „Seldak“ und der Beobachtungsbogen Perik, sowie die Schatzbücher der Kinder, die die Entwicklungsschritte der einzelnen Kinder während der gesamten Kindergartenzeit widerspiegelt. (Portfolio-Konzept)

Im Laufe des Kindergartenjahres finden verschiedene Themenelternabende statt. Hierbei werden die Interessen der Eltern berücksichtigt.

Größere Projekte/Aktionen und deren Verlauf werden anhand von Fotos, Kinderarbeiten, Anschauungsmaterial usw. zur Ansicht dokumentiert und anschließend im „Schatzbuch“ für jedes Kind aufbewahrt.

Durch Elternbriefe erhalten die Eltern Informationen zu verschiedenen Veranstaltungen, Themen und Terminen. Außerdem sind im Pfarrbrief aktuelle Infos über unseren Kindergarten zu finden.

Die schriftliche Konzeption unseres Kindergartens spiegelt die pädagogische Arbeit und deren Ziele wieder. In Pfarrbüro und Gemeinde, der Homepage und im Kindergarten kann die Konzeption eingesehen werden.

Eltern als Erziehungspartner

Bildung und Erziehung fangen in der Familie an. Eltern sind die natürlichen Erzieher und als vorrangige Bezugspersonen der Kinder müssen sie als die „Spezialisten des eigenen Kindes“ anerkannt werden.

Der Kindergarten St. Andreas ist ein Ort der Bildung und Erziehung, der eine sinnvolle Ergänzung zum Elternhaus darstellen will. Hier gilt es eine Interessensgemeinschaft zu bilden, die ein partnerschaftliches Zusammenarbeiten voraussetzt, um günstige Entwicklungsbedingungen für jedes Kind zu schaffen. Dazu braucht es Menschen, die sich aufeinander einlassen wollen und sich gegenseitige Wertschätzung entgegenbringen.

Eltern sind uns wichtig!!



Mitgestaltung und Mitarbeit der Eltern

Durch die Mitwirkung im Elternbeirat beteiligen sich die Eltern bei den Vorbereitungen und der Durchführungen von Aktivitäten und Feiern und tragen so, gemeinsam mit dem Team, Verantwortung und unterstützen durch ihr Engagement den Kindergarten finanziell.

Neben dem Elternbeirat beteiligen sich viele Mamis und Papis bei unseren Projekten und unterstützen uns tatkräftig. (Apfelernte, Kuchen backen, Martinsgänse backen, Reparaturarbeiten, Kinder schminken, Näharbeiten, Schreinerarbeiten...)

Einmal im Jahr führen wir zu verschiedenen Belangen der Organisation und Pädagogik eine Elternbefragung durch.





Die Krippe - den Kindern Wurzeln geben bei den Minimäuschen/Igelkinder

Aufnahmekriterien

Unsere Kinderkrippe bietet für 12 Kinder Platz vom 1. bis zum 3. Lebensjahr. Bei der Aufnahme eines Kindes mit (drohender) Behinderung, wird individuell mit den Eltern und mit den zuständigen Ärzten, Therapeuten und Frühförderstellen besprochen, ob die Kinderkrippe eine angemessene Betreuung und Förderung gewährleisten kann.

Erstgespräch

Das Erstgespräch findet nach Vereinbarung mit der Krippenleiterin statt. Hier bespricht die Erzieherin ausführlich die Eingewöhnungsphase. Dazu wird der Anamnesebogen (Gewohnheiten, Vorlieben...), vom Kind besprochen und die Eltern können die Kinderkrippe besichtigen.

Der Dialog zwischen Eltern und Erzieher ist wichtig, um eine vertrauensvolle Basis zu schaffen und sichert die gemeinsame Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes.

Raumgestaltung

Wir haben bei der Ausstattung der Krippe auf schadstofffreie und qualitativ hochwertige Möbel und Spielmaterialien geachtet. Um eine Reizüberflutung zu vermeiden, wurde in den Räumen auf eine gezielte Farbauswahl geachtet. Alle Räume wurden mit Spielmaterialien für jede Altersstufe ausgestattet.

- ✚ Zu den Räumlichkeiten der Kinderkrippe gehört ein Gruppenraum, der in verschiedene Bereiche für ausgelassenes aber auch ruhiges Spiel unterteilt ist.
- ✚ Eine Küche mit Sitzmöglichkeiten zum gemeinsamen Einnehmen der Mahlzeiten.
- ✚ Ein Schlafraum und ein Bad mit zwei Toiletten und integriertem Wickelbereich.
- ✚ Eine Garderobe in der jedes Kind seinen eigenen Platz hat.
- ✚ Im extra durch Beerensträucher abgetrennten Gartenbereich haben die Kinder Raum für Natur- und Umwelterfahrungen.



Sauberkeitserziehung

In der Kinderkrippe werden die Kinder nach Bedarf gewickelt oder gehen je nach Alter selbständig zur Toilette. Das Kind erhält die Möglichkeit, sich an Vorgängen, wie z. B. dem Wickeln, Hände waschen, Umziehen usw. aktiv zu beteiligen. Um Kinder positiv in ihrer (Körper-) Entwicklung zu stärken, stehen wir jeglichem Training, das die Sauberkeitsphase abkürzen bzw. beschleunigen soll, kritisch gegenüber. Die Reinlichkeitsgewöhnung geschieht ohne Zwang und in einer angstfreien Atmosphäre. In der Kinderkrippe wird die Sauberkeitserziehung erleichtert, denn Kinder lernen vor allem durch Nachahmung. Gerade in dieser Phase hat die Vorbildfunktion anderer, meist älterer Kinder sowie die gegenseitige Unterstützung der Kinder untereinander eine sehr große Bedeutung.

„Man muss der Zeit, Zeit geben.“ (Mexikanisches Sprichwort)

Übergang in die drei Kindergartengruppen

Der Übergang von den Minimäuschen in die drei altersgemischten Gruppen (Eichhörnchen, Igelgruppe, Bärengruppe) wird frühzeitig durch Besuche in den jeweiligen Gruppen vorbereitet. Hierbei steht das gemeinsame Spiel im Vordergrund.





Den Kindern Wurzeln geben bei den Minimäuschen

kleine, altershomogene Stammgruppe

- + maximal 12 Kinder am Tag
- + Vormittagsbetreuung
- + Aufnahme von Kindern ab 1 Jahr
- + Ganzjährige Aufnahme (wenn Plätze frei sind)
- + Sicherheit und Geborgenheit durch zwei konstante Bezugspersonen über den Tag und das Jahr
- + Dem Alter angepasste Bildungsziele nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan eingebettet in klare Strukturen
- + Den Tag bestreiten aus einem vertrauten Raum heraus, von der aus sie die Umwelt erkunden
- + Eine Raumstruktur, die die Sinne anregt und für unterschiedliche Entwicklungsphasen Interessen und Bedürfnisse geeignet ist
- + Wickelbereich und Dusche
- + Sauberkeitserfahrung, Selbständigkeitserziehung, Sinneserfahrung, Bewegung
- + Unterstützung bei der sozialen Interaktion
- + Begleitender Übergang in den Kindergarten
- + Intensiver Austausch zwischen Erzieherin und Eltern an Hand von Tür- und Angelgesprächen sowie Entwicklungsgesprächen + Lernen von den Großen durch gegenseitige Besuche

Jedes Kind ist etwas Besonderes, ob groß oder klein.
Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind...
Manche fliegen schneller oder langsamer, doch alle fliegen so gut sie können....



Ein Tag in der Mäuschengruppe

Der Tagesablauf besteht bei uns in der Kinderkrippe aus vielen kleinen Ritualen, die den Kindern Orientierung und Sicherheit bieten.

7.30 Uhr	Gruppenöffnung/früher gebrachte Kinder sammeln sich erst in der Igelgruppe
bis 8.30 Uhr	Bringzeit
bis ca. 9.00 Uhr	Ankommen/Freispiel/Obstfrühstück nach Bedarf/Bewegung in der Turnhalle nach Bedarf/Begleitete Aktivitäten (z.B. malen mit nassen Farben)
ca. 9.00 Uhr	Aufräumzeit, anschließend Morgenkreis, danach gemeinsame Brotzeit
ca. 9.45 Uhr	Wickelzeit/Freispiel/begleitete Aktivitäten/Garten/Bewegung in der Turnhalle. Möglichkeit zum Besuch in der Igelgruppe und auch anderen Gruppen
ca. 11.15 Uhr Bedarf	Obstpause oder zweite Brotzeit nach Bedarf
ca. 11.30 Uhr	Mittagessen, wenn gebucht

Die Pflegesituation - Schlafen, Wickeln, Essen - sind ganz individuell und bedürfnisgerecht im Tagesgeschehen integriert. Individuelle Ruhepause (z.B. Rückzug, kuscheln, vorlesen) werden im Tagesgeschehen ermöglicht.

Die Kinder gestalten mit!

Mäuschen werden bis Ende der Buchungszeit vom Krippenpersonal betreut.



Wenn die Kleinen größer werden die Bärengruppe / Eichhörnchengruppe/

- + Altersaufnahme von 3 Jahren bis 6 Jahren
- + Kernzeit von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr
- + Aufnahme bis zu je 27 Kinder
- + Ganzjährige Aufnahme
- + Projektorientiertes Arbeiten
- + Spielen und Lernen in verschiedenen Bildungsbereichen
- + Betreuung durch pädagogisches Fachpersonal
- + Bildungsziele ausgerichtet nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan
- + Morgenkreis / Kinderkonferenzen
- + Leben im Jahreskreis
- + Entwicklungsgespräche mit Eltern
- + Ausflüge, Exkursionen, lernen mit Experten
- + Bustransport möglich
- + Reggio orientierte Konzeption
- + Spielen und Lernen in Funktionsräumen

Igelgruppe

- + Altersaufnahme von 2 Jahr bis 6 Jahren
- + Kernzeit von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr
- + Aufnahme bis zu 21 Kinder
- + Ganzjährige Aufnahme
- + Projektorientiertes Arbeiten
- + Spielen und Lernen in verschiedenen Bildungsbereichen
- + Betreuung durch pädagogisches Fachpersonal
- + Bildungsziele ausgerichtet nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan
- + Morgenkreis / Kinderkonferenzen
- + Leben im Jahreskreis
- + Entwicklungsgespräche mit Eltern
- + Ausflüge, Exkursionen, lernen mit Experten
- + Bustransport ab 3 Jahren möglich
- + Reggio orientierte Konzeption
- + Spielen und Lernen in Funktionsräumen



Fit für die Schule - unsere „Schlauen Füchse“

- ✚ Altershomogene Gruppe
- ✚ Gruppen übergreifendes Arbeiten
- ✚ Gestalten und planen von Projekten und Gottesdiensten
- ✚ Gezielte Wertlegung auf Konzentration und Ausdauer
- ✚ Selbst organisierte Arbeitsweise
- ✚ Besuche in der benachbarten Grundschule
- ✚ Umfangreichere und anspruchsvollere Themen

Mit dem Übergang vom Kindergarten in die Grundschule beginnt für die Kinder eine neue Entwicklungsphase. Durch die gute Kooperation mit der Grundschule erleichtern wir die Bewältigung dieser Übergangszeit.

Die Kooperation mit der Grundschule nimmt in unserem Haus einen großen Stellenwert ein. Hier werden in regelmäßigen Planungsgesprächen zwischen Erzieherinnen und Lehrkräften die gemeinsamen Ziele diskutiert und dementsprechende Aktivitäten geplant. Aktivitäten können sein, gemeinsame Besuche von Veranstaltungen, Besuche der „Schlauen Füchse“ in der Schule, Schulhauserkundungen, Einschulungselternabend, gemeinsame Gottesdienste, die Schulkinder besuchen den Kindergarten und zeigen ihre Lesekünste u.v.m.

Ziele der Kooperation sind:

Auf individueller Ebene

- ✚ Stärkung der Basiskompetenzen, die für den Übergang wichtig sind (Problemlösefähigkeit, Kommunikationsfertigkeit, pos. Einstellung zum Lernen)
- ✚ Schulnahe Kompetenzen einsetzen (Sprachentwicklung, Grundkenntnisse in Schriftkultur, mathematische Grundkenntnisse)

Auf interaktionaler Ebene

- ✚ Aufbau von Beziehungen zu anderen Schulkindern und Lehrkräften
- ✚ Schrittweise Loslösung von Personen des Kindergarten



Spiele - Nahrung für die Seele

Das Spiel ist die kindgerechte Art zu lernen und somit die wichtigste Grundlage unserer Erziehungsarbeit. „Es hilft Kindern, in die Gesellschaft hinein zu wachsen, Kompetenzen zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln. „(Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)

Das Spielen fördert die kindliche Entwicklung so ganzheitlich, wie kaum etwas Anderes. Spielen heißt, bei freier Zeiteinteilung und freier Auswahl der Spielpartner Spielbereiche selber und ohne Wertung zu gestalten, gemeinsam zu lachen, entspannt und fröhlich zu sein.

< Besonders die **Selbständigkeit** der Kinder wird gefördert und gefordert. Die Kinder müssen entscheiden, wo, mit wem und was sie spielen wollen, sie bestimmen, wie lange und wie intensiv dieses Spiel wird.

< Sie müssen sich mit ihren Spielpartnern auseinander setzen, sich durchsetzen oder nachgeben. Nicht selten kommt es hier zu Konflikten mit dem

Spielpartner, die ausgetragen und verarbeitet werden müssen. Dadurch machen sie Erfahrungen im emotionalen Bereich, wie Freude über den Gewinn, Trauer über die Niederlage oder einfach Wut und Enttäuschung.

Alltagssituationen bauen die Kinder unbewusst in ihr Spiel ein und können somit leichter verarbeitet werden.

Zusammenspielen schafft Nähe und Vertrauen, Spontaneität und Lebensfreude.

< Im gemeinsamen Spiel treten die Kinder miteinander in Kontakt, sie kommunizieren untereinander, was wiederum zur Förderung und oft auch zum Erwerb der deutschen Sprache führt.

Das gemeinsame Spielen erleichtert es, neue Kontakte zu knüpfen, Kinder kennen zu lernen und sich einen neuen Freundeskreis aufzubauen. Sie haben Freude daran, sich auszuprobieren, neue Spiele kennen zu lernen und in ihrer eigenen Spielwelt zu versinken. Bei kaum einer anderen Gelegenheit macht ihnen das Lernen so viel Spaß wie beim Spielen.

< Ein weiterer großer Bereich der angesprochen wird ist die Motorik. Beim Bauen, Basteln, Malen, Kneten, Schneiden, ja eigentlich bei allen Spielen wird die Motorik gefordert und gefördert.

Das Spiel ist so wichtig, weil es dem Kind ein stabiles Fundament für die weitere Persönlichkeitsentwicklung gibt. Kinder mit Ausdauer, mit innerer Ruhe, mit eigener Phantasie, Energie und Kreativität, mit stabilem Selbstbild und starkem Selbstbewusstsein sind späteren Anforderungen besser gewachsen.



- Das Spielen, das Tätig sein und das Lernen des Kindes lassen sich nicht in ein vorgegebenes Zeitschema pressen.
- Das Kind wird in seinem „Sosein“ akzeptiert. Vom Kind werden keine Leistungen und Ergebnisse abverlangt, zu denen es noch nicht fähig ist.
- Das Kind braucht Zeit, um Erfahrungen machen, um mit allen 5 Sinnen zu forschen und zu begreifen.
- Das Kind hat die Freiheit seinem eigenen Rhythmus gemäß Dinge auszuprobieren und neues zu entdecken.
- Das Kind lernt durch Versuch und Irrtum. Sein Entwicklungsprozess ist weitgehend selbst bestimmt.

Ein Tag im Kindergarten

7.00 Uhr morgens kommen die ersten Kinder in den Kindergarten. Vereinzelt Eltern nutzen den Frühdienst. Hier werden die Kinder bis 7.30 Uhr von einer Fachkraft in der Igelgruppe betreut.

7.30 Uhr werden die Kinder von der jeweiligen Erzieherin abgeholt und beginnen in ihren eigenen Gruppen mit ihrem Tun.

7.45 Uhr die meisten Kinder kommen mit den Bussen, die Busbegleitung übergibt die Kinder dem Fachpersonal. Die anderen Kinder werden von den Eltern gebracht. Um 8.30 endet die Bringzeit.

8.30 Uhr treffen wir uns zum Morgenkreis und beginnen den Tag mit einem Gebet oder Lied. Der Morgenkreis stellt ein Ritual dar, das Sicherheit und Geborgenheit vermittelt. In dieser täglichen Zusammenkunft in den einzelnen Gruppen wird jedes Kind begrüßt, der Tag geplant, oder Vergangenes reflektiert.

Während des gesamten Vormittags haben die Kinder die Möglichkeit im Restaurant die mitgebrachte Brotzeit zu essen.

Das Kind entscheidet selbst, wann es Hunger hat. Gegebenenfalls erinnern wir die Kinder an die Brotzeit.

Die Kinder haben die Möglichkeit sich an den verschiedensten Aktivitäten des Hauses zu beteiligen: Z. B.

- Bewegung im Turnraum/Garten, Kreatives im Atelier, religiöse Erziehung, Musikalische Elemente (Singspiele, Lieder, Klanggeschichten...)



- Aktionen im Freien (Wanderungen, Waldtage, Naturbeobachtung)
 - < Vertiefung der Jahresthemen (Lieder, Geschichten, Gedichte, Experimente, Gespräche, Backen, Kochen, Schulvorbereitung, Gottesdienstvorbereitung...),
 - < Geburtstage der Kinder feiern ...
 - < der Garten kann von den Kindern genutzt werden.

11.45 Uhr Die Aufräumzeit im Kindergarten beginnt.

12.00 Uhr Die Mittagszeit im Kindergarten beginnt. Je nach Buchungszeit

- werden Kinder abgeholt
- fahren Kinder mit dem Bus nach Hause
- machen Kinder Brotzeit
-

ca. 12.30 Uhr alle Kinder gehen in die Igelgruppe...und lassen so den Kindergartentag ausklingen.

14.30 Uhr Der Kindergarten schließt.

Die Beobachtung

Ein wichtiger Handlungsschritt unserer Pädagogik ist die Beobachtung der Kinder und der fachliche Austausch der Erzieherinnen.

Durch ständiges Beobachten werden wir darauf aufmerksam, was Kinder erleben, tun und denken.

Beobachtung geschieht bei uns durch:

- + freie Beobachtung
- + strukturierte Beobachtung (Seldak, Sismik und Perik)
- + Ergebnisse kindlicher Aktivitäten (z. B. Zeichnungen, Schreibversuche, Werkarbeiten...)



Dokumentation

Sich gemeinsam erinnern.

Dokumentation ist in unserer Einrichtung ein wichtiger Bestandteil.

- + dadurch wird aufgezeigt, mit welchen Themen sich die Kinder momentan beschäftigen
- + es werden die Lern- Denk- und Entwicklungsprozesse der Kinder sichtbar gemacht.
- + die Kinder erfahren eine besondere Beachtung und erleben, dass sie ernst genommen werden mit dem was sie erarbeiten, denken und fühlen.
- + es soll der Blick von dem Produkt auf den Prozess gelenkt werden, der sich während der Erarbeitung vollzogen hat.

Die Grundlage der Dokumentation ist eine sensible Beobachtung, um die Sicht- und Denkweise der Kinder zu verstehen.

Die Werke, Lieder, Fotos und die persönlichen Lernerfolge eines jeden Kindes werden während der gesamten Kindergartenzeit in einem persönlichen Schatzbuch dokumentiert und aufbewahrt.





Räumlichkeiten und Außenbereich

Damit unser Haus ein beispielbarer Ort und eine „Werkstatt des Lernens“ ist, betrachten wir alle Räumlichkeiten immer wieder aus der pädagogischen Perspektive und verändern sie gegebenenfalls. Der Kindergarten St. Andreas bietet ein großzügiges Raumangebot auf zwei Ebenen und teilt sich in verschiedene Funktionsbereiche auf:

- Kinderkrippe (Schlafraum, Wickelbereich)
- Igelgruppe/(Ruheraum/Sinnesraum)
- Bärengruppe (Bauraum)
- Turnraum
- Eichhörnchengruppe (Atelier und Rollenspielbereich)
- Restaurant
- Die Gangbereiche
- Garten

Wir legen Wert darauf, dass Kinder sich durch ansprechende Gestaltung in allen Räumen wohl fühlen, ungestört und intensiv spielen können.

Entspannungs- und Rückzugsmöglichkeiten regen zu vielfältigen Lernaktivitäten, kreativen Forschen, Experimentieren und Gestalten an.

Er ist ausgelegt auf vier Kindergartengruppen. Großflächige Fenster machen die Räume hell und freundlich und bieten freien Blick nach draußen in die Natur.

Unser großzügig angelegter Garten bietet den Kindern vielfältige Bewegungs- und Aktionsmöglichkeiten.

Räume sind Orte

- + der Begegnungen
- + des Suchens des Entdeckens
- + der Bewegung
- + des Experimentierens
- + zum Essen und Genießen
- + zum Entfalten der Sinne
- + für das Spielen ohne Tür und Fenster (Wald und Garten)
- + für Planung und Gespräche (Morgenkreis)
- + zum Träumen und Entspannen
- + für verschiedene Ausdrucksformen
- + zum Bauen und Konstruieren



Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die pädagogischen Fachkräfte sind Entwicklungsbegleiter, Dialogpartner und Beobachter der Kinder, die eine Atmosphäre des Wohlbefindens schaffen, Kindern zuhören und in ihrer Entwicklung unterstützen.












Sie dokumentieren auf vielfältige Weise, tauschen sich mit Kolleginnen und Eltern aus und verschaffen sich so einen Gesamteindruck über das einzelne Kind. Gerade Kinder unter 3 Jahren brauchen in den frühen Phasen ihrer Entwicklung einfühlsame Begleiter und eine feste Bezugsperson, die dem Kind Sicherheit gibt. Dies ist Voraussetzung dafür, dass das Kind seine Umgebung erkunden und neue Erfahrungen machen kann.

Die Erzieherinnen sind Impulsgeber, die durch sensible Impulse Anreize schaffen, zum selbständigen Entdecken und durch aktive Begleitung, die Forschungsprozesse der Kinder unterstützen. Als Bildungsvermittler legen sie den Grundstein für lebenslanges Lernen.

Sie sehen sich als Partnerinnen, die dem Kind Anerkennung, Vertrauen, Solidarität und Unterstützung entgegenbringen.

Im sozialen Bereich unterstützen sie das Kind durch die Schaffung von ansprechenden Spielmöglichkeiten und Räumen. Sie regen die Kinder an, Neues auszuprobieren, ermutigen und unterstützen. Die pädagogischen Fachkräfte stärken die Fähigkeit des Kindes und schenken auch den kleinen alltäglichen Dingen und Fragen Beachtung, dabei respektieren sie die unterschiedliche Geschwindigkeit beim Begreifen und Lernen.

Fachliche und persönliche Kompetenzen unserer pädagogischen Fachkräfte

-  Vorbild sein für die Kinder
-  Offen und neugierig sein für neue Erfahrungen
-  Kindern aktiv zuhören können
-  Sensibel sein, für die Wunder des Alltags
-  Staunen können
-  Sich als Selbstlernende verstehen
-  Berechenbare, verlässliche Partnerin
-  Liebevoller und nachsichtiger Umgang mit dem Kind
-  Unterschiedliche Meinungen gelten lassen
-  Zu Fragen und Weiterfragen ermutigen
-  Fehler und Umwege zulassen



Unser Team - gemeinsam etwas bewegen

Das Miteinander wird in unserer Einrichtung großgeschrieben.

Unsere Zusammenarbeit ist daher geprägt von Toleranz, Freundlichkeit und Respekt voreinander.

Eine wichtige Voraussetzung für gute Zusammenarbeit ist die Bereitschaft, offen und ehrlich miteinander zu reden, sowie ein positiver Umgang mit Kritik.

Denn Kritik kann alte Strukturen aufbrechen und zu Veränderungen führen.

Veränderungen bedürfen einer Risikobereitschaft aller Mitarbeiterinnen. Um qualifizierte Arbeit leisten zu können, sind regelmäßige Teambesprechungen, sowie die Bereitschaft zu Fortbildungen notwendig und wichtig.

Offene und gruppenübergreifende Arbeit kann nur dann gelingen, wenn sich jede Mitarbeiterin nicht nur für die eigene Gruppe, sondern für den gesamten Kindergarten verantwortlich und zuständig fühlt.

Schutzauftrag

Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung ist im **§ 8a SGB VIII** gesetzlich geregelt. Hier gibt der Gesetzgeber genauestens vor, dass das pädagogische Personal die Einschätzung zur Kindeswohlgefährdung verantwortlich auszuführen hat. Ebenso sollen die Eltern sowie das Kind in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. Bei der Gefährdungseinschätzung wird eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen. Insbesondere hat der Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann. Werden in der Einrichtung Anhaltspunkte für eine konkrete Gefährdung des Wohles eines Kindes bekannt, hat die pädagogische Fachkraft zu dokumentieren, auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern hinzuweisen und den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe hinzuziehen. Das Personal stimmt bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos mit den Eltern des Kindes das weitere Vorgehen ab und zieht erforderlichenfalls mit der Zustimmung der Eltern entsprechende Stellen hinzu. Unter Schutzauftrag verstehen wir, dass der Kindergarten bei allen öffentlichen



Aktionen rauchfrei ist. Unser Schutzauftrag besteht darin zu gewährleisten, dass sich alle Kinder während der Betreuungszeit in einem geschützten und sicheren Rahmen aufhalten. Dabei steht zu jeder Zeit das seelische, geistige und körperliche Wohl der Kinder im Vordergrund. Unser pädagogisches Handeln richtet sich zu jedem Zeitpunkt danach aus.

Qualität entwickeln und sichern

Das Selbstverständnis jeder Mitarbeiterin von Erziehung, Bildung- und Betreuung ist das Fundament der Qualität unserer Einrichtung. Darum ist die Qualifizierung und Weiterentwicklung der Mitarbeiter ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Qualitätssicherung.

Dies umfasst folgende Bereiche:

- ✚ Fortbildungen zu speziellen pädagogischen Themenbereichen
- ✚ Fortbildung zur qualifizierten Leiterin
- ✚ Teamfortbildungen
- ✚ Qualifizierung zur Fachkraft für Reggiopädagogik
- ✚ Qualifizierung zur Krippenpädagogin ✚
- regelmäßige Teambesprechungen
- ✚ Kooperationsveranstaltungen zwischen Kindergarten und Grundschule
- ✚ Mitarbeitergespräche
- ✚ Regelmäßiges Reflektieren unserer Arbeit
- ✚ Austausch mit anderen Kindertageseinrichtungen
- ✚ PQB (Pädagogische Qualitätsbegleitung in Kindertageseinrichtungen)

Zur Sicherung der Qualität sind uns folgende Punkte wichtig:

- ✚ Erstgespräch und Aufnahmeverfahren ✚ individuelle Eingewöhnung der Kinder
- ✚ Elterngespräche
- ✚ Beobachtungsbögen

Außerdem wird durch eine jährliche Kinder- und Elternbefragung die Zufriedenheit der Familien mit den verschiedenen Angeboten und Aktionen des Kindergartens ermittelt. Anregungen und Kritik der Eltern und Kinder werden ernst genommen und in der weiteren Planung berücksichtigt.



Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

❖ *Träger*

- ✚ Kirchenverwaltung der Pfarrkirchenstiftung
- ✚ Regelt Personalangelegenheiten
- ✚ Gibt die räumliche und pädagogische Struktur der Einrichtung vor ✚
ist Gebäudeeigentümer

❖ *Gemeinde*

- ✚ Gibt finanziellen Beitrag
- ✚ Hausmeisterarbeiten im Außenbereich (Bauhof)
- ✚ stellt Busbegleitung

❖ *Grundschule*

- ✚ Kooperation Kindergarten- Grundschule
- ✚ Begleitender Übergang in die Schule ✚
Bereitstellung der Schulturnhalle
- ✚ gemeinsame Aktivitäten

❖ *Frühförderstelle / Erziehungsberatung / Logopädie / Ergotherapie*

- ✚ individuelle Begleitung von entwicklungsverzögerten Kindern
- ✚ Beratung bei verhaltensauffälligen Kindern

❖ *Landratsamt mit Jugendamt*

- ✚ berät bei der Einhaltung gesetzlicher Vorgaben (Begehung)
- ✚ unterstützt einkommensschwache Familien
- ✚ regelt die Gruppenstärke
- ✚ für Leitungen werden Tagungen organisiert
- ✚ Angebote für Fortbildungen für das Fachpersonal



❖ **Gesundheitsamt**

- + Meldepflicht bei ansteckenden Krankheiten (z.B. Windpocken, Läusen, Salmonellen...)
- + führt Vorschuluntersuchungen durch

❖ **andere Kindergärten**

- + Informationsaustausch
- + gemeinsame Teamfortbildung
- ❖ **verschiedene Schulen im Rahmen der Ausbildung**
- + Anleitung der Praktikanten
- + Möglichkeit für den Einblick in die Kindergartenarbeit

❖ **öffentliche Vereine**

- + Zusammenarbeit mit den örtlichen Vereinen im Rahmen von Festen und Projekten

- ❖ **Caritas/Fachberatung** + organisiert Leiterinnenkonferenzen und Fortbildungen für das pädagogische Personal
- + hilft bei arbeitsrechtlichen Fragen + berät bei Projekten
- + gibt finanzielle Unterstützung



Schlussgedanke

----Mit den Kindern in die Zukunft----

Wir wollen den Familien einen guten Ort anbieten und sie Hand in Hand ein Stück ihres Lebensweges begleiten. Den Kindern geben wir inneren Halt, bis sie Vertrauen in ihre Umgebung, Vertrauen zu Menschen und Vertrauen in die Welt entwickeln. Mit anderen Worten, bis sie ihren Weg sichergehen können. Das ist nicht nur spannend, sondern macht auch Freude Tag für Tag, denn die Kindergartenzeit soll den Familien in guter und schöner Erinnerung bleiben.



*Solange die Kinder klein sind,
gib ihnen Wurzeln,
wenn sie größer geworden sind,
gib ihnen Flügel.*

Autor unbekannt



Quellenverzeichnis

Der Bay. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur
Einschulung
Beltz Verlag

Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinder- und Betreuungsgesetzes

Reggio Pädagogik im Kindergarten
Wolfgang Ullrich
Franz-Josef Brockschneider
Herder Verlag

Lernen von Reggio
Elisabeth Krieg
Hans Jacobs Verlag

Forscher, Künstler, Konstrukteure
Werkstattbuch zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen
Hans-Joachim Laewen
Beate Anders
Cornelsen Verlag

Offene Planung
Erika Kazemi Veisari
Herder Verlag

Kinderräume bilden
Ein Ideenbuch für Raumgestaltung
Angelika von der Beek
Cornelsen Verlag



So bin ich eben

Manchmal bin ich wie eine Maus
mit einem witzigen Gesicht
und hecke lauter Streiche aus.

Manchmal bin ich wie ein Bär,
stark und mit Krallen
und brülle herum.

Manchmal bin ich wie ein Eichhörnchen,
knacke die härtesten Nüsse
und springe von Ast zu Ast.

Manchmal bin ich wie ein Monster,
unheimlich und gefährlich und
ärgere alle anderen.

Manchmal bin ich ein Miesepeter
mit einem langen Gesicht und
furchtbar schlechter Laune.

Manchmal bin ich Gloria Sonnenschein,
lächle über beide Wangen
und lade dich zum Tanzen ein.

So bin ich eben,
nicht immer gleich
und doch immer ich.

Ich bin ich, und
wer bist du?
Tiger oder Blind Kuh?

An diesem Ort,
so nimm es hin,
da darf ich sein,
so wie ich bin!

Olcholt
1997



Kindergarten St. Andreas

Anschrift

Kirchenstraße 5

94539 Grafling

Tel: +49/991/25186

E-Mail: kita.grafling@bistum-regensburg.de

Träger

Kirchenstiftung Grafling

Pfarrer Tomy Cherukara

Kirchenstraße 7

94539 Grafling

Tel: +497991/25453